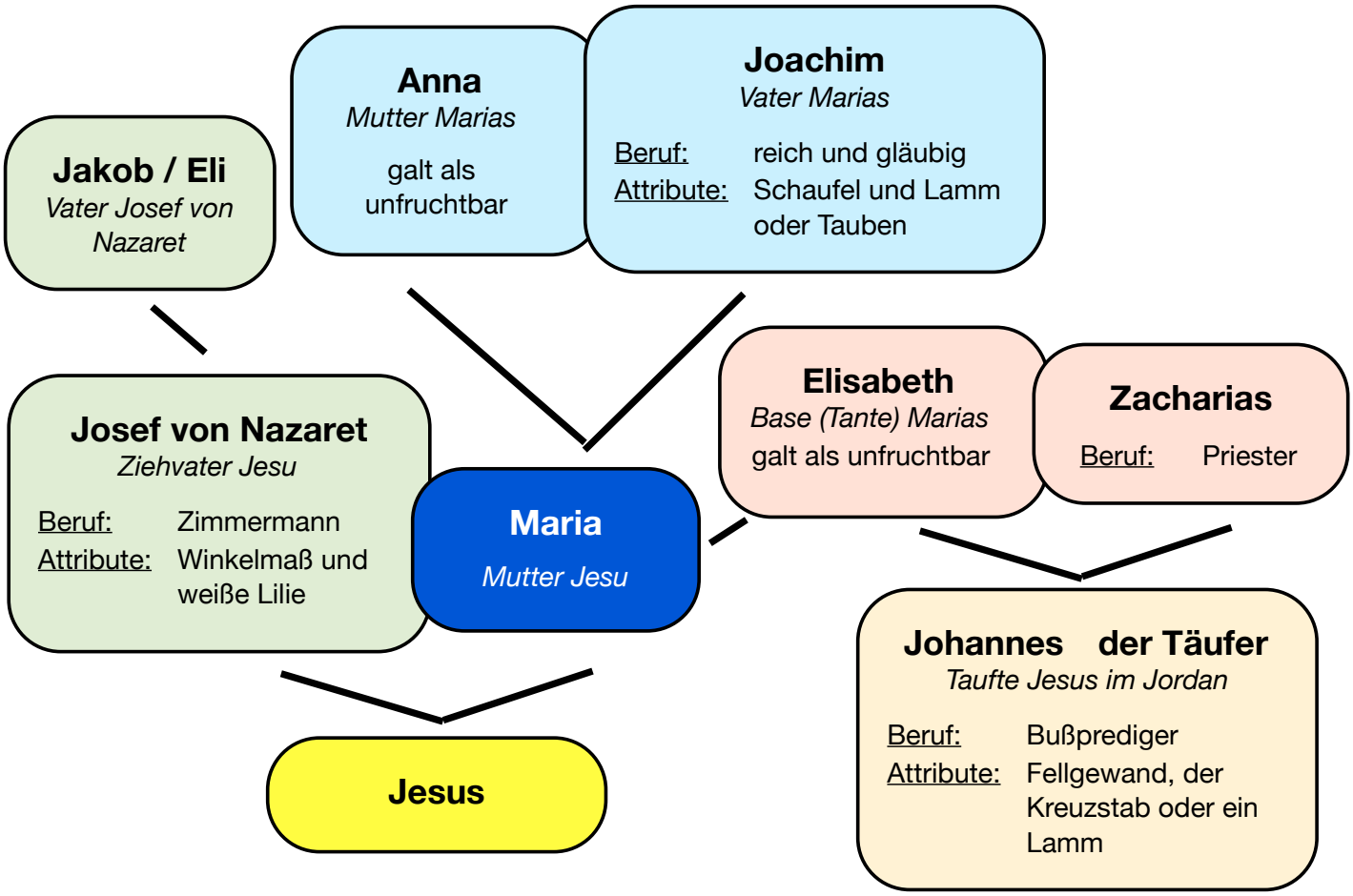
Die Zisterzienser / Trappisten und die Marienverehrung

Begeben Sie sich auf einen Weg in 5 Stationen durch die Kirche, bei dem Sie mehr über Maria, die Mutter Gottes erfahren. Nehmen Sie am Anfang in den Kirchenbänken Platz und erfahren Sie zuerst etwas über Maria, die Mutter Gottes.

Station I Maria

Der Zisterzienserorden entstand in einer Zeit der Hochblüte der Marienfrömmigkeit. Alle Zisterzienserkirchen sind Maria, der Königin des Himmels, geweiht, so auch Engelszell.

Maria und Ihre Verwandtschaft



Die Schrift über Maria:

Maria ist aber nicht nur die große Mutter, die Schutzfrau über uns. Sie ist eine von uns Frauen. Über ihr irdisches Leben ist so gut wie nichts bekannt, ihre Biographie war für die Theologen der ersten Generation ziemlich uninteressant. Was man von ihr zu wissen meint, stammt aus den apokryphen Schriften des 2. Jahrhunderts.
Dennoch, das Wichtigste steht in den Evangelien: Keine spektakulären Taten, keine Ordensgründungen, keine mildtätigen Stiftungen, keine wissenschaftlichen und theologischen Arbeiten.

Aber gerade das Unscheinbare, Unspektakuläre hilft uns, uns von Maria an der Hand nehmen zu lassen und von ihr zu lernen. Unser aller Leben verläuft ja in der Regel in unscheinbarer alltäglicher Pflichterfüllung, und gerade darum ist es groß.

© 2013 sebastian.frankenberger@stadtlux.at

Station II Marienaltar

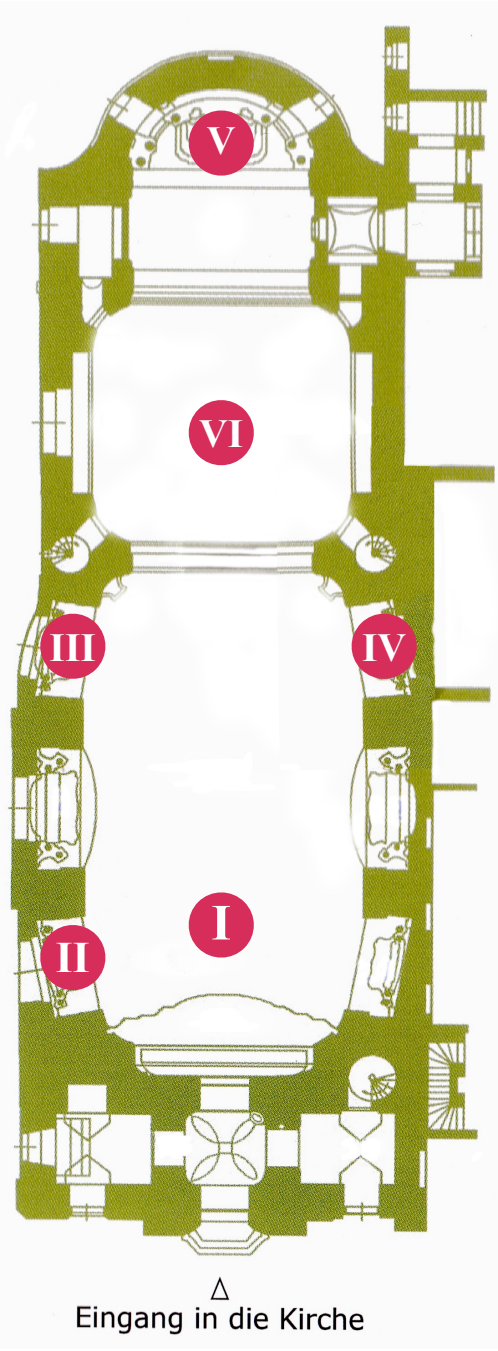
Das Altarbild zeigt Maria und den kleinen Johannes (den späteren Täufer) mit dessen Eltern, den heiligen Elisabeth und Zacharias. Das kleine Bild auf der Mensa ist eine Kopie des Passauer bzw. Innsbrucker Maria-Hilf-Bildes.

In der Stille und Zurückgezogenheit ihres Lebens konnte Maria die größte Tat vollbringen, deren ein Mensch fähig ist: Sie hat Jesus, unserem Herrn und Gott, das irdische Leben geschenkt. Weil sie in der Stille ganz auf Gott bezogen war, konnte sie sich vollständig seinem Willen öffnen und dem göttlichen Boten ihr Ja-Wort geben. Sie weiß sich als allein Gott gehörend und preist seine Taten an ihr: Meine Seele preist die Größe des Herrn.

Station III Josefsaltar

Auf dem Altarbild ist der Tod Josef dargestellt. Ihm zur Seite sind Jesus und Maria abgebildet. Die Statue links ist die Mutter Marias, die heilige Anne, rechts ihr Vater der heilige Joachim.

Im Stall von Bethlehem, nach der Geburt Jesu und der Anbetung der Hirten, sehen wir Maria als die Meditierende und Staunende. Sie bewegt alles in ihrem Herzen und kann noch nicht fassen, was ihr da nach Gottes Willen widerfuhr. Allerdings geht in ihrem weiteren Leben mit Jesus nicht alles glatt: Flucht nach Ägypten, Suche nach dem 12-jährigen Jesus im Tempel, Zurückweisung durch ihren Sohn während seines öffentlichen Lebens, Unverständnis der Verwandten usw. Sie hat wie viele Frauen und Mütter erfahren, wie schwer es ist, die Kinder eigene Wege gehen zu lassen und die Gefährdungen und das Scheitern zu akzeptieren.



Station IV Kreuzaltar

Christus am Kreuz, mit Maria, Johannes (nicht der Täufer, sondern der Apostel) und Magdalena.

Bei Maria geht das bis zum Stehen unter dem Kreuz ihres Sohnes. Wie viele Mütter erleben Krankheit und Tod ihrer Kinder, auch heute noch! Gerade im Mittelalter wurde die Píeta, Maria hält den Leichnahm Jesu in ihren Armen, zu einem Sinnbild der damaligen Zeit. Die Kindersterblichkeit war enorm groß und viele Mütter konnten in Maria eine Leidensgenossin wiederfinden.

Station V Hochaltar von Bartolomeo Altomonte um 1760

Mariä Himmelfahrt ist ein Hochfest der römisch-katholischen Kirche am 15. August. Über die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel wird zwar nicht in den biblischen Schriften berichtet. In de apokryphen Evangelien wird ausführlich darüber berichtet, die

© 2013 sebastian.frankenberger@stadtlux.at

Apostel seien von ihren Missionsorten durch die Luft an das Sterbebett Marias verbracht worden, entweder nach Jerusalem oder nach Ephesus. Sie hätten Maria nach deren Tod bestattet und das Grab mit einem großen Stein verschlossen; aber sofort sei Christus mit den Engeln erschienen, der Stein sei weggewälzt worden und Christus habe Maria herausgerufen. An Mariä Himmelfahrt werden auch Kräuter gesegnet. Vor allem im süddeutschen Raum und in Tirol finden abends feierliche Gottesdienste mit anschließenden Prozessionen statt. Mariä Himmelfahrt ist ein gesetzlicher Feiertag in Österreich, in teilen Deutschlands und vielen weiteren katholisch geprägten Staaten Europas.

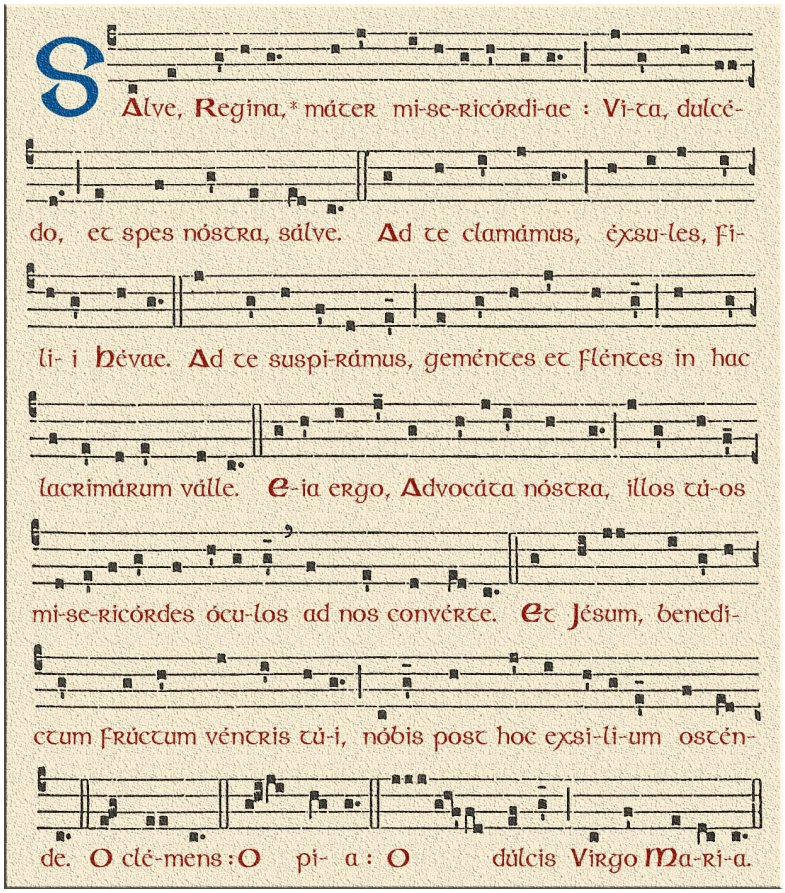
Wie bei Jesus sind Schmerz und Tod auch bei Maria nicht das Letzte, sondern Durchgang. Jesus lässt seine Mutter nicht im Tod, er holt sie zu sich. Und auch darin ist Maria eine von uns, an ihr sehen wir, was uns noch bevorsteht: Die Vollendung in Christus.

Station VI Krönung Marias im Himmel von Bartolomeo Altomonte

Mit der Vorstellung von der Krönung Marias verbindet sich ihre Anrufung als „Königin“, „Himmelskönigin“ oder „Königin der Engel“.
Als biblische Grundlage der Vorstellung, dass Maria im Himmel gekrönt wurde, zogen die Theologen des Mittelalters Verse aus dem Hohelied und den Psalmen heran. Dass Christus seine Mutter zur Teilhaberin an seiner Herrschaft macht, wird auch aus dem Vers „(…) die Braut steht dir zur Rechten im Schmuck von Ofirgold.“ (Ps 45,10 EU) abgeleitet. Die Krönung Mariens ist der Festinhalt des gebotenen Gedenktags Maria Königin am 22. August.

Zum Abschluss des Marienweges durch die Kirche möchten wir Sie einladen, das marianische Antiphon, was die Mönche jeden Abend nach dem Komplet (Stundengebet) singen oder zu beten:

Sei gegrüßt, o Königin,
Mutter der Barmherzigkeit,
unser Leben, unsre Wonne
und unsere Hoffnung, sei gegrüßt!
Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas;
zu dir seufzen wir
trauernd und weinend in diesem Tal der Tränen.
Wohlan denn, unsre Fürsprecherin,
wende deine barmherzigen Augen uns zu,
und nach diesem Elend zeige uns Jesus,
die gebenedeite Frucht deines Leibes.
O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.



© 2013 sebastian.frankenberger@stadtlux.at